

Woher wir kommen

Ein Blick in die Geschichte der Freien evangelischen Gemeinde Waldbröl

Die Gründung unserer Gemeinde 1911 steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Gemeinschaftsbewegung des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Kreise, die sich regelmäßig in Dörfern rund um Waldbröl zum Bibelstudium in privaten Häusern trafen, waren ihre Vorgänger. Das Heft zum 50. Gemeindegeburtstag 1951 beschreibt die Vorgeschichte recht ausführlich.

Treffpunkt der jungen FeG war zunächst die Wohnung der Familie Haupt. Den ersten Versammlungsraum stellte der Lokführer Wilhelm Fey in seinem neuen Haus an der Vennstraße zur Verfügung. Fey passte sein Haus dem Wachstum der Gemeinde an. Wände wurden durchbrochen. Noch bei Renovierungen in den 90er Jahren fanden sich Zeugnisse der Gemeinde in dem Haus.



In der Vennstraße 14 hatte die FeG Waldbröl ihren ersten Versammlungsraum.

Jugendbund der FeG Waldbröl



Der Jugendbund 1927 unterwegs zur Freusburg

1921 hatte sich ein Jugendbund der Freien evangelischen Gemeinde Waldbröl gegründet. Von seinen Aktivitäten zeugt ein umfangreiches, gut erhaltenes Protokollbuch mit zahlreichen Bildern. Mitte der 20er Jahre wurde es an der Vennstraße eng. Neue Räume wurden gesucht aber zunächst nicht gefunden. Persönliche Konflikte und politische Gegensätze Mitte der 30er Jahre ließen die Gemeinde dann allerdings schrumpfen. Dass es dabei um die Stellung zum Nationalsozialismus ging, lässt sich unschwer erahnen. Belege gibt es dafür bislang nicht.

Noch im Herbst 1938, so überliefert die Jubiläumsschrift, dankten evangelische Christen in Waldbröl Gott gemeinsam für die – scheinbar – gelösten weltpolitischen Spannungen. Ein Jahr später begann Hitlerdeutschland den Krieg. In Waldbröl führten die Ängste und Nöte dieser Zeit die evangelischen Christen zum täglichen Gebet zusammen. „Reitmeisters Keller“, ein privater Schutzraum, gilt als Ausgangspunkt für die bis heute enge Zusammenarbeit innerhalb der Evangelischen Allianz. Dort fanden in dieser Zeit auch die Gottesdienste unserer Gemeinde statt, weil der Gemeindesaal in der Vennstraße beschlagnahmt war.

Während des Krieges, zum ersten Januar 1944, berief die Gemeinde Wilhelm Frank, der schon 1938 eine Evangelisation in Waldbröl durchgeführt hatte, zum ersten hauptamtlichen „Prediger“.

Nach dem Krieg stellte sich verschärft die Frage nach einem Versammlungsraum. Eine Anfrage beim Oberbergischen Kreis um Übernahme eines Gebäudes an der Denkmalstraße scheiterte. 1946 kam die Gemeinde im Versammlungsraum des damaligen Kreiskrankenhauses am Schaumburgweg unter, in dem sich heute ein Buddhistisches Zentrum befindet. Nach wie vor gab es Versammlungen in Außenorten, unter anderem eine starke Sonntagschularbeit in Hufen. Die Cousins Kurt und Wolfgang Schmidt brachten sich dort und in der Kinderarbeit ein, leiteten zeitweise sogar eine Mädchenjung-schar.

Gemeindehaus an der Tersteegenstraße

Mit einem Startkapital von knapp 2000 Mark starteten die 74 Mitglieder zählende Gemeinde 1951 ihr Projekt „eigenes Gemeindehaus“ an der Tersteegenstraße. 1952 war Baubeginn, 1954 Einweihung. Seitdem wurde das Haus der sich stetig wandelnden Gemeindegemeinschaft immer wieder angepasst.

Noch in den 60er Jahren traf sich unsere Gemeinde sonntags zur „Versammlung“ oder auch „Gemeindeversammlung“. In einem Flyer stand unter Sonntag, 10 Uhr, schlicht „Predigt“. Regelmäßige Bibelstunden, damals auch „Stubenversammlung“ genannt, gab es in Baumen, Dahl, Rommen, Oberbreidenbach und Malzhagen. Samstags traf sich der Gebetskreis der Evangelischen Allianz. Immer wieder wurden speziell auch Außenstehende eingeladen. Die Jahresabschlussfeier am Altjahrsabend, heute ein Abendmahlsgottesdienst, hatte mit Kaffeetrinken, Anspiel der Jugend und Predigt bis in die 80er Jahre hinein Tradition.

Unter Prediger Wilhelm Frank wurde die Gemeinde bis Anfang der 70er Jahre vom „Brüderkreis“ geleitet, dem alle Männer der Gemeinde angehörten. Zur Wahl eines Ältestenkreises oder einer Gemeindeleitung ließ er sich nicht bewegen.

Im Gemeindebrief von 1969 taucht im Zusammenhang mit einer Bibelwoche im März zum ersten Mal der Name Werner Bachmann auf. Drei Jahre später wurde er zum 1. August 1972 als Pastor Nachfolger von Wilhelm Frank.



Viel Eigenarbeit prägte den Bau des Gemeindehauses.

Ein Haus für die Pastorenfamilie

Mit viel persönlichem Einsatz wurde in dieser Zeit das Pastorenhaus neben der Wiese am Gemeindehaus gebaut, in das Familie Bachmann Ende November 1972 einzog. Der neue Pastor sprach stark die jüngere und Mittlere Generation an. Die Gemeinde erlebte ein stetiges Wachstum, das auch äußerliche Veränderungen mit sich zog. Anfang der 70er Jahre bezogen Jugend und Sonntagschule die bis dahin genutzte Hausmeisterwohnung im Untergeschoss. 1977/78 wurden ein Jugend- und Bibelstundenraum und das Foyer angebaut und eine Küche eingebaut. Die Falttür zwischen dem großen und dem kleinen Saal verschwand. Der Saal wurde – im Stil der 70er Jahre – renoviert, die 1959 der Gemeinde geschenkte Orgel wurde 1979 umgebaut und erweitert. Zur Finanzierung gab es einen großen Basar mit Flohmarkt.

1984/85 vollzog sich wieder ein Wechsel. Werner Bachmann ging zunächst als Lektor zum Bundes-Verlag in Witten, später als Pastor zur Freien evangelischen Gemeinde Hagen. Ihm folgte 1985 Hans-Christoph Bischoff, der bis dahin Pastor der FeG Essen Mitte gewesen war. In seine Zeit fällt unter anderem die Ausweitung der Beziehungen unserer Gemeinde zu Christen in der Waldbröler Ökumene. Innerhalb der Gemeinde ging es in kontroversen Diskussionen, an denen sich auch die Jugend beteiligte, um die Stellung der Frauen. Sie durften bis dahin weder das Abendmahl austeilern, noch in die Gemeindeleitung gewählt werden. Um beide Aufgaben wurde zeitweise heftig gestritten.



Jede Menge helfende Hände auch beim Bau des Pastorenhauses.

Heute ist dieser Streit, bei dem leider auch einzelne die Gemeinde verließen, nahezu vergessen. Seit Ende der 90er Jahre gehören Frauen zur Gemeindeleitung.

Ebenfalls Ende der 90er Jahre setzte der Wunsch ein, uns als Gemeinde stärker für Menschen von außen zu öffnen. Erste Auswirkungen hatte das auf die Gottesdienste.

Ende des Jahres 1999 trennte sich die Gemeinde von Hans-Christoph Bischoff. Die schmerzlichen Diskussionen dieser Zeit hinterließen tiefe Wunden. Vor allem die Jugendarbeit litt unter den Auseinandersetzungen innerhalb der Gemeinde nachhaltig.

Neustart 2000



Den neuen Bedürfnissen wurde das Haus 2003 angepasst.

Gottesdienstgestaltung und Anforderungen der Bauaufsicht trug die Versetzung der Orgel in den hinteren Saal Rechnung. Für diese Stelle war sie ursprünglich konzipiert worden. Den Wunsch, den Saal bis zum Dach zu öffnen und eine zusätzliche Empore einzubauen, haben wir vor allem aus finanziellen Gründen zurückgestellt.

Im August 2000 wurde Hartmut Hunsmann Pastor unserer Gemeinde. Mit ihm gelang es, manche Gräben zuzuschütten und gemeinsam wieder neu zu starten. Unser Wunsch, Menschen in unserer Umgebung mit dem Evangelium zu erreichen führte zu neuen Gottesdienstformen. Aber auch äußerlich wollten wir uns öffnen und begannen daher im Frühjahr 2003 mit einem erneuten Umbau unseres Gemeindehauses. Im Untergeschoss wurden Wände entfernt, so dass dort bis zu 100 Personen an Tischen Platz finden. Zwei lange gehegte Wünsche wurden verwirklicht: Mit einem Aufzug wurde das Haus mit seinen Toiletten im Untergeschoss auch für behinderte Menschen erschlossen. Außerdem wurde im ehemaligen kleinen Saal ein Eltern-Kind-Raum eingebaut. Veränderungen bei der

Neue Räume, neue Möglichkeiten

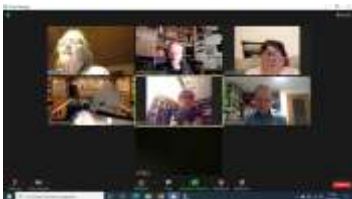
Die neu gestalteten Räume schufen nicht nur Platz für die regelmäßige Begleitung moderner Gottesdienste durch unsere Musikteams. 2004 starteten wir das Projekt „Halbzwölf“. Ein „Gottesdienst für Ausgeschlafene“ startet seitdem – in der Regel am letzten Sonntag im Monat – um 11.30 Uhr. Im Anschluss gibt es ein Mittagessen im Untergeschoss. Regelmäßig veranstalten wir Nachmittage für Kinder. 2010 fanden zum ersten Mal Lego-Tage für Kinder statt. Zuletzt gab es 2025 die vierte Auflage. Über viele Jahre gab es regelmäßige Jugendgottesdienste sonntagabends.

2016 verabschiedeten sich Hartmut und Silvia Hunsmann und zogen nach Berlin-Adlershof. Der ehemalige katholische Pastor Matthias Fallert leitete unsere Gemeinde im Rahmen seiner Anerkennungsausbildung als Pastor im Bund Freier evangelischer Gemeinden von 2016 bis 2017.



Die neu gestalteten Räume erlaubten den Start der Halbzwölf-Gottesdienste mit anschließendem Mittagessen.

Corona und wieder ein Neustart



Bibelzoom wurde zur festen Einrichtung

Nach anderthalb Jahren Vakanz der Pastorenstelle kehrte mit Maik und Ute Führung und ihren vier Kindern Ende 2018 neues Leben ins Pastorenhaus zurück. Maik Führung trat zum ersten Januar 2019 seinen Dienst an. Zur großen Prüfung für die Gemeinde gestaltete sich 2020/21 die Corona-Pandemie. Gottesdienste mussten ausfallen, persönliche Kontakte unterbleiben. In dieser Zeit entdeckten wir die Plattform Zoom für das Gemeinleben. Am Anfang standen Kontakttreffen der Gemeinde. Gottesdienste wie der Heilig Abend 2020 wurden rein via Zoom übertragen. Bis heute gibt es Bibelzoom, die wöchentliche Bibelstunde donnerstagabends und die



Der Indoor-Spielplatz startete 2023.
Bilder: Mathias Wirths, Otto Heise,
Kurt Schmidt, Stephan Propach

sonntäglichen Liveübertragungen der Gottesdienste. Unseren Wunsch, mit einem neuen Pastor die Jugendarbeit zu beleben, mussten wir aufschieben.

Die vergangenen Jahre sind geprägt von einem Neuaufbau der Kinder- und Jugendarbeit. Komm-mit-Nachmittage für Kinder und Familien, Tage für Kinder, zum Beispiel mit Lego-Projekten, generationsübergreifende Gottesdienste und ein Indoor-Spielplatz im Winterhalbjahr gehören dazu. Gerade bildet sich mit dem „Holy Hangout“ ein neuer Teenkreis. Neu belebt wurde in jüngster Vergangenheit unsere Theatergruppe, die sich bei Gottesdiensten einbringt.

Auch zukünftig setzen wir uns für ein lebendiges Gemeindeleben ein. Wir möchten gemeinsam Gott anbeten, seine Gemeinde bauen und zum Glauben an Jesus Christus einla-

den. So freuen wir uns über die bisherige Gemeinschaft und wünschen uns weiteres Wachstum.
Stephan Propach